

Statistik 2012

Fahrtenstatistik 2012

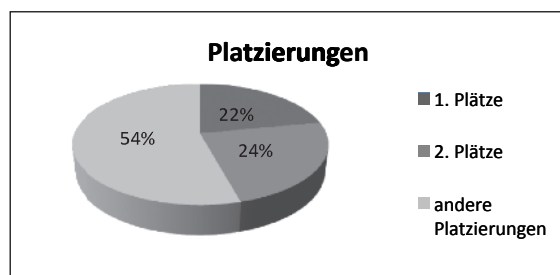
Name	Kilometer
Simon Obert	1516
Lars Hildebrand	1209,5
Joshi Hoffmann	1075
Caro Vey	887,5
Carl Philipp Hoppe	760
Pia Thomsen	747
Frauke Lange	722
Armin Djamali	700
Sven Merseburger	530
Leander Helms	512
Leon Knaack	483
Julian Schulz	464
Paul-Luca Henkel	448,5
Axel Jordan	422
Niklas Thies	373
Elena Triesch	346
Deborah Meybohm	318
Manja Radtke	287,5
Julia Triesch	268
Imke Niehoff	200,5
Niklas Dittmar	200
Ruth Supka	166
Tim Thomsen	134
Julius Drünkler	104,5
Leonard Lutsch	53
Lisa-Marie Schütt	44
Philine Hörnemann	37,5
Neele Minuth	37,5
Lena Zimmermann	37
Felix Wundram	36
Amy Padrok	23,5
Eike Rethmeier	22,5
Moritz Frömel	18
Johanna Kintrup	15
Sophie Sendrowski	3

Die drei besten Zeiten auf 500m vom SRVB bei einer SRVN-Verbandsregatta 2012

Name	Zeit	Datum
Simon Obert	1:56,94	09.09.
Lars Hildebrand	2:03,64	09.09.
Max Mynter	2:04,95	08.07.

Regattastatistik 2012 nach Regatten

Regatta	Rennen	1.Plätze	2.Plätze
Schülerregatta Kassel	14	2	7
1.SRVN Verbandsregatta	24	8	3
Jugend trainiert für Olympia	3	0	0
Regatta des RV Schillerschule	23	7	3
2.SRVN Verbandsregatta	29	6	9
Herbstsprintregatta des RV Humboltschule	21	4	7
Endspurt	32	3	7
Celler Ruderregatta	18	6	3
insgesamt	164	36	39



Die 17 Erfolgreichsten Ruderer vom SRVB 2012

Name	1.Plätze	2.Plätze	Rennen insg.
Leon Knaack	9	2	13
Pia Thomsen	6	3	12
Joshi Hoffmann	6	2	12
Frauke Lange	4	8	18
Niklas Thies	3	2	10
Caro Vey	2	7	18
Simon Obert	2	4	11
Julia Triesch	2	2	15
Manja Radtke	2	1	13
Lars Hildebrand	1	4	13
Elena Triesch	1	1	10
Leander Helms	1	1	6
Max Mynter	1	1	4
Armin Djamali	0	5	14
Axel Jordan	0	3	12
Julian Schulz	0	3	13
Paul Henkel	0	1	5

RVVB

der Riemenreißer
rudern - und mehr



INHALT

Inhalt, Impressum, Termine	2
Vorwort	3
Memorandum	3
SRVN & JtFO	4
RVB Sommerfest	5
Mosel-Wanderfahrt	5
Herbstsprintregatta des RVH	10
Regatta der Schillerschule	11
Endspurt-Regatta	11
Sportscheck-Nachlauf	11
Celler Ruderregatta	12
Ein Rückblick über 60 Jahre RVB ...	13
Jubiläumswoche	14
RVB Jubiläumsempfang	15

Spendenaufuf

Sie möchten den RVB finanziell unterstützen, damit wir z.B. neue Boote anschaffen können oder unsere Boote aufrüsten bzw. reparieren können? Dann spenden Sie uns doch etwas Geld!

RuderVerein Bismarckschule
Sparkasse Hannover
BLZ 250 501 80 · Kto. Nr. 853 852

IMPRESSUM

Ruderverein Bismarckschule Hannover e.V.
An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Vorsitzender:

Volker Rust, Meterstr. 37, 30169 Hannover

Kassenwart:

Michael Buchs, Im Moore 5, 30167 Hannover,
Tel. 05 11 / 16 96 19 0

Bankverbindung:

Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Stadtsparkasse Hannover, BLZ 250 501 80,
KTO 710 989

Spendenkonto:

Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Stadtsparkasse Hannover, BLZ 250 501 80,
KTO 853 852

Schülerruderverein Bismarckschule Hannover

An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Vorsitzender:

Max Mynter, Lindemannallee 48, 30173 Hannover

Protector:

Daniel Seipel, Freiligrathstr. 3, 30171 Hannover

Pressewart:

Leander Helms, Küsterstraße 7,
30519 Hannover, Tel. 05 11 / 88 27 61

E-Mail: pressewart-srvb@rvb-hannover.de

RVB
der riemenreißer
rudern - und mehr

Redaktionsschluss
für den nächsten
Riemenreißer
gibt der Presse-
wart bekannt!

Termine 2012/2013

Datum	Veranstaltung	Ort
31.12.12	Silvesterlauf	Hannover
30.1. - 1.2.13	Kennlernwochenende in Springe	Springe
1.2.13	Mitgliederversammlung SRVB	Springe
29.6 - 6.7.13	Wanderfahrt Neckar	Neckar

Das Vorwort



Liebe Ruderinnen und Ruderer, liebe Leserinnen und Leser,

ihr haltet nun den zweiten und damit den letzten Riemenreißer des Jahres in euren Händen. Die zweite Jahreshälfte 2012 war vom 60-jährigen Jubiläum des Rudervereins Bismarckschule Hannover geprägt. Auf den Seiten 14 und 15 berichten wir sowohl über die Jubiläumswoche, mit der wir unsere Präsenz an der Schule gestärkt haben, als auch den Jubiläumsempfang.

Natürlich hatten wir in diesem Jahr auch noch einige Regatten zu fahren, über die in diesem Heft ausführlich berichtet wird. Die Fahrten- und Regattastatistik ist auf der Rückseite zu finden. Die Wassersaison 2012 ist nun beendet und das Wintertraining hat begonnen.

Ich wünsche an dieser Stelle allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2013!

Leander Helms, Pressewart

Memorandum



Liebe Ruderfreunde,

das Jahr unseres 60. Jubiläums neigt sich dem Ende zu. Neben vielen Aktionen der Schüler in der Bismarckschule und dem Sommerfest am Bootshaus haben wir vor wenigen Wochen mit über 80 RVBlern, Eltern und Freunden einen tollen Abend bei unserem Jubiläumsempfang verbracht.

2012 hat uns auch wieder einige Veränderungen gebracht; Unser neuer Protector **Daniel Seipel** wurde von Gereon Hennies eingearbeitet, der nun das Ruder abgegeben hat. Daniel wünsche ich weiterhin viel Spaß und Energie bei der Arbeit im RVB. Ich bin sicher, dass wir auch weiterhin so gut zusammenarbeiten werden wie in den letzten Monaten.

Gereon Hennies danke ich im Name des gesamten Vorstandes und aller Schüler für sein 10-jähriges Engagement für den RVB. Es war uns eine Freude, mit Dir zusammen die Arbeit im Schülerrudern für die Bismarckschule zu gestalten.

Wie jedes Jahr hat auch das **Hallentraining** in der Bismarckschule wieder angefangen. Auch hierzu möchte ich alle einladen, die fit durch den Winter kommen wollen. Die Termine findet Ihr, wie auch alle anderen Termine, auf der Homepage www.rvbhannover.de oder bei Facebook.

Ich wünsche Euch allen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ich hoffe wir sehen uns am Samstag, den 16.2.2013 um 19 Uhr im Bootshaus des Hannoverschen Ruder Clubs alle gesund und munter zur **Jahreshauptversammlung**.

*Volker Rust
(1. Vorsitzender)*

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am 16. Februar 2013, um 19.00 Uhr

Gastronomie des Hannoverschen Ruderclubs (Karl-Thiele Weg)

Alle Mitglieder ab 16 Jahre sind stimmberechtigt.

SRVN & JfO 2012



Sonntag um 7 Uhr aufstehen – wer ist schon so verrückt und macht so etwas?! Natürlich alle Ruderer, die am frühen Morgen des 8.7.12 bei der Regatta (SRVN) teilnahmen. Trotzdem hatten alle supergute Laune (was auch sonst), denn es war sonnig,

und was gibt es schon schöneres, als einen Tag voller Regatten und einer riesigen Menge von Ruderern um sich herum (und dem ganzen Essen)?! Ein paar RVBler hatten ganz besonders viel Spaß... aber ich könnte mir vorstellen, dass die Entenmutter das ein WENIG anders gesehen hat...

Neben dem ganzen Spaß konnte der RVB auch acht Regatten für sich entscheiden. Aber auch über die zahlreichen 2. und 3. Platzierungen haben sich alle gefreut. Zwar wurde das Ganze durch ein blödes kleines Gewitter gestört, die Stimmung wurde dadurch jedoch nicht schlechter. Ein großes Dankeschön an alle,

die diesen Tag so gut geplant haben, so dass wir nur 10 Minuten hinter dem Zeitplan lagen (trotz der Unterbrechung!). Und an alle Helfer und Helferinnen, die schön fleißig umhergelaufen sind und das hungrige Zielgericht mit Essen usw. versorgt haben. Ein gelungener 1. Tag!

Am Montag war die Stimmung mindestens genauso gut, wie am Vortag. Ist ja auch verständlich, da es alle genossen, einen schulfreien Tag zu haben! Leider gab es für JfO nur 3 Meldungen vom RVB. Unser Vierer mit Axel, Armin, Niklas und Julian erzielte den 4. Platz in ihrer Regatta, der Zweier von Leon und Joshi schaffte es auf den 3. Platz, ebenso wie der Mädchenzweier, in dem Julia und Elena ihr Können unter Beweis stellen konnten. Und nachdem ich einige Geschichten von den Starhelfern gehört habe, muss ich sagen, dass ich froh bin, dass alle so trocken wiedergekommen sind...

Julia & Elena Triesch



Das RVB Sommerfest

Für mich ist das jedes Jahr ein Pflichttermin. Dieses Jahr besonders, da ich auch in die Organisation mit eingebunden war. Dieses Jahr wurde (wie jedes Jahr) die Organisation mit der Humboldtschule geteilt. So waren wir dann für den Aufbau zuständig.

Pünktlich um 14 Uhr war ich also am Bootshaus und wurde bereits von einer Meute Schüler überrascht, die alle zum Aufbau angetreten waren, auch weil sie gerne früher zu Sommerfest wollten. Das hat mich persönlich sehr gefreut.

Nun ging es ans Werk, sämtliche Tische und Bänke, sowie Pavillons wurden von Schappis Dachboden mobilisiert. Nach einigen Uneinigkeiten über die wettergerechte Positionierung der Bänke, wir hatten nämlich leider nicht mit 40 Grad und Hitzewelle zu kämpfen, waren wir um 15 Uhr auch pünktlich mit dem Aufbau fertig. Pünktlich zum offiziellen Anfang des Sommerfestes wurden die ersten Gäste prompt mit einem Schauer begrüßt und wir mussten einsehen, dass wir uns bei der Positionierung der Bänke genau falsch entschieden hatten. Aber in geübter Prä-

zision schafften wir in Windeseile sämtliches Mobilar in die Hallen. Nur ein paar tapfere Grillhelden mussten noch, nun immerhin teilüberzeltet, im Regen mit einem Einsatz, der über sämtliche Pflichterfüllung hinausgeht, mutig weiter Würstchen braten. Der Rest aber saß nun im Trockenen. Die Vereinsregatten durften glücklicherweise wieder ohne Regen gefahren werden. Den Ernst Beiße Pokal konnte Sebastian Krohne hier erringen. Leider gab es im Folgenden nicht mehr so viele Programmpunkte des RVB, was auch an dem traurigen Umstand lag, dass der neue Zweier sich in einem nicht-tauffähigen Zustand befand. Inzwischen waren aber nahezu alle Schüler des Rudervereins, samt Familie im Schlepptau eingetroffen und so wurde viel gegessen, getratscht und gelacht. Rückblickend muss ich sagen, dass es ein sehr schönes Sommerfest war, ich war gerne da und freue mich auch schon auf das nächste Jahr. Nur mit dem Wetter, da haben wir noch Klärungsbedarf für den Nachmittag.

Max R. Mynter

Mosel-Wanderfahrt 2012

Ein sehr ausführlicher Bericht

Dieses Jahr führte uns die Wanderfahrt der Schüler im Juli und August von Trier bis Koblenz. Genauer gesagt 191 Kilometer auf der wunderschönen Mosel. Doch fangen wir einmal in Hannover an.

Nachdem wir am Mittwoch vor der Wanderfahrt den Gig-Doppelvierer Sausewind von der Stadt und den Gig-Doppelzweier Buenos Aires des Rudervereins der Helene-Lange-Schule, vielen Dank dafür, dass ihr uns diesen noch im letzten Moment zur Verfügung gestellt habt, aufgeladen hatten, konnte es am Samstag endlich los gehen! Kirsche fuhr mit Carl, Frauke, Caro(lin) und Paul im Wüstenschiff (s. RR Heft 72 S.4) mit dem Anhänger nach Trier. Krohne, Sven, Armin, Felix und meine Wenigkeit zogen es vor zum Schnäppchenpreis die Vorzüge der Deutschen Bahn zu testen. Natürlich hat so ein Schnäppchenpreis den Nachteil, dass man sehr früh aufstehen muss, um vor Sonnenuntergang in Trier anzukommen. Nach 1 ½ Stunden hatten wir es immerhin von

Hannover bis, also eigentlich wollten wir überhaupt nicht aussteigen, Bielefeld geschafft. Kurz aus dem Bahnhof geschaut, waren wir uns alle einig, dass ein Besuch definitiv nicht zu dem gehört, was man im Leben gemacht haben sollte. Also schnell weg. Nachdem wir durch Hamm und das Sauerland getuckert sind (ich wusste überhaupt nicht dass es dort so bergig ist) waren wir irgendwann in Köln. Die Deutsche Bahn hatte es natürlich geschafft, seinem Namen alle Ehre zu machen und hatte es vollbracht nur 10 Minuten hinter dem Fahrplan zurück zu liegen. Was für uns jedoch fatal war, denn unsere Zeit zum Umsteigen reduzierte sich um 10 Minuten auf 20 Minuten. Und schnell das Restaurant zur goldenen Möwe vor unserer letzten Etappe aufzusuchen, wurde so zum echten Wagnis. Als ich total erschöpft wieder am Bahnsteig stand, war es nicht mehr viel Zeit bis zur Abfahrt des Zuges. Krohne war total glücklich, dass es im Kölner Hauptbahnhof eine „Olympia-Lounge“



sche und Krohne schweißgebadet eintrafen. Irgendeine Sicherung im Auto fehlte wohl oder funktionierte nicht mehr, also hatten sie zwschendurch Tetris mit den Sicherungen gespielt, um jene zu ersetzen.

Am nächsten Morgen waren alle voller Vorfreude auf die Etappe nach Klüsserath. Krohne und Carl übernahmen den Landdienst und wir fuhren die Mosel 16 Kilometer flussabwärts an wunderschönen Weinbergen entlang bis zu unserer Mittagspause an der Autobahn-

brücke bei Schweich. Der Landdienst hatte Melonen mitgebracht und diese wurden dann auch schnell verputzt. Jedoch verteilte Carl seine gleichmäßig vorgekauften Melonenkerne auf der gesamten Wiese und ich hoffe mal, dass dort jetzt keine Melonen wachsen. Die weitere Fahrt verlief dann, bis auf die für manche erste Schleuse im Ruderboot, recht ereignislos. Unter der letzten Brücke vor Klüsserath schaute ich auch einmal nach unten und dort stachen mir sofort meine Oberschenkel, welche mittlerweile die Farbe meines roten Einteilers angenommen hatten, in die Augen. Sie waren feuerrot und später merkte ich auch, dass sie fürchterlich brannten. Hätte ich mich bloß eingecremt, so wie ich es den Kindern befohlen hatte...

Auf dem Campingplatz in Klüsserath bauten alle ihre Zelte auf und die Nudeln mit Bolognese-Sauce wurden zubereitet. Zwischenzeitlich gingen einige mit ihren Wertmarken duschen. Darunter auch ich, in der Hand eine (!) Wertmarke welche mich dazu berechnete sechs Minuten zu duschen, egal ob warm oder kalt. Dann steht man da also, hat seine Wertmarke eingeworfen und die sechs Minuten laufen ohne Anzeige herunter. Man duscht schnell, meint aber, dass die Uhr stehen bleibt, sobald man das Wasser abdreht, um sich einzuseifen. Naja, und dann steht man da mit Schaum in den Haaren und plötzlich sind die sechs Minuten vorüber. Es kommt kein Wasser mehr. Kein warmes und auch kein kaltes. Also muss man sich eine Wertmarke besorgen und rennt sehr leicht bekleidet über den Campingplatz und erntet viele merkwürdige Blicke von den Besitzern der Autos mit den gelben Kennzeichen und den Wohnanhängern. Nachdem ich dann die Wertmarke hatte und auch ich fertig war mit Duschen, konnten wir die Nudeln essen und die Kleineren fragten, wo es denn die nächste Tage hingehe. Ich erzählte es ihnen und sie waren sehr verwundert darüber, dass ich

mit großen Leinwänden gab, auf denen der Vorlauf des Deutschlandalters wiederholt wurde. Man muss dazu wissen, dass Krohne bereits den gesamten Tag über vergeblich versucht hatte mit seinem technischen Schnick-Schnack einen Livestream zu öffnen. Das ZDF war jedoch der festen Überzeugung, dass wir nicht in Deutschland waren und verbat uns so, den Livestream zu nutzen. Nach dem Umstieg in Köln fuhren wir innerhalb von drei ziemlich ereignislosen Stunden nach Trier. Obwohl, so ereignislos war dieses Stück doch nicht. Nachdem es ein älteres Ehepaar neben uns, ohne auch nur ein Wort zu uns zu sagen, zwei Stunden mit uns ausgehalten hatte, meinte die Frau plötzlich, dass wir doch einmal ruhig sein sollten und verließ sofort an der nächsten Station mit ihrem Mann den Zug.

Als wir dann in Trier waren, haben uns die restlichen Teilnehmer schon sehnsüchtig vor dem Bahnhof erwartet und so fuhren wir gemeinsam mit dem Wüstenschiff zum RV Treviris Trier. Dort angekommen zeigte man uns alles und fleißig wurde alles ausgeladen. Kirsche und Krohne fuhren mit dem Auto, nachdem sie unser Abendessen besorgt hatten, den Bootsanhänger im Schlepptau, nach Traben-Trarbach, um ihn dort abzustellen, weil wir ihn einige Tage später brauchen würden. Währenddessen bauten wir die Boote auf und gingen nach dem Abendessen in die Stadt von Trier. Dort angekommen, mussten wir fest stellen, dass es bereits 20 Uhr war und die Geschäfte somit geschlossen waren. Also beschloss Sven uns all die Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie die Porta Nigra und das Amphitheater, welches beides von den Römern erbaut worden war, zu zeigen. Dies ging jedoch nur von außerhalb, weil es, wie bereits erwähnt, zu spät war. Nach einigen Umwegen waren die Kinder dann recht müde und es ging wieder zurück zum Bootshaus, wo irgendwann auch Kir-

für Mittwoch einen ruderfreien Tag eingeplant hatte. Eigentlich sollte das uns allen die Möglichkeit geben, das Achterfinale bei Olympia zu schauen und uns etwas auszuruhen. Geplant war es, die 54 Kilometer zwischen Traben-Trarbach und Cochem mit dem Auto zurückzulegen, weshalb auch der Bootsanhänger in Traben-Trarbach stand. Diese Lücke wählten wir einerseits, weil es auf diesem Abschnitt kaum Übernachtungsmöglichkeiten gab, aber auch weil wir von Trier bis Koblenz kommen wollten. Die Kinder waren aber alle der Meinung, dass das geschummelt wäre und meinten sie wollten bis Koblenz durchrudern. Wir dachten uns nur, dass sie erst einen Tag hinter sich hatten und wollten erst einmal abwarten, was sich ergibt. Dann schliefen alle erschöpft unter klarem Himmel ein.

Der darauffolgende Montagmorgen begann damit, den Platz zwischen unseren Zelten aufzuräumen und die Schneise der Verwüstung, welche zeigte, dass dort eine Horde wilder Hannoveraner übernachtet hatte, zu beseitigen. In der Nacht hatte es nämlich geregnet, was aber als Ausnahme auf der Wanderfahrt geschehen sollte, und so war vieles durchweicht. Der Weiterfahrt stand nach dem Frühstück, dem Aufräumen und dem Beladen des Autos nichts mehr im Wege! Vor uns lag eine 34 Kilometer lange Etappe bis nach Bernkastel-Kues. Die Fahrt verlief recht schnell, da wir die Boote stark besetzt hatten und die Kinder erst einmal das Steuer übernehmen durften. So erreichten wir sehr schnell den vereinbarten Treffpunkt für die Mittagspause und konnten uns nach dieser doch recht zügigen ersten Etappe des Tages kurz erholen. Das hatten wir auch verdient, denn wir hatten es geschafft mit Fahrradfahrern an Land mit zu halten und sogar mit einem Traktor hatten wir es erfolgreich aufgenommen. Doch was nach der Mittagspause geschah war einfach unglaublich. Wir haben für die restlichen 15 Kilometer, und die Schleuse ist dafür keine Entschuldigung, doppelt so viel Zeit benötigt, wie für die 19 Kilometer zuvor. Alles fing damit an, dass einem Ruderer bereits einen Kilometer nach der Pause ein menschliches Bedürfnis quälte. Nach dem das Gequängel immer unerträglicher wurde, platzte Carl so langsam der Geduldsfaden und er ruderte mit seiner gesamten Kraft wild entschlossen auf die Schleuse zu, wo wir anlegten und den Geplagten laufen ließen. Dieser lief freudestrahlend los, seiner Erlösung ent-

gegenblickend. Er kam dann wieder und war fast genauso froh wie wir. Wir konnten also endlich schleusen. Die nächsten fünf Kilometer wurden vernünftig gerudert, aber es waren bereits Ermüdungserscheinungen bei einigen sichtbar. Dies zeigte sich dann, als uns ein größeres Schiff entgegenkam. Dies passierten wir sicher, aber irgendwie verhielten wir uns bei der darauffolgenden Welle unkonzentriert und schon standen im Boot 10 Zentimeter Wasser. Das Boot wurde spürbar schwerer und Carl entschied sich uns alleine nach Bernkastel-Kues zu rudern. Dies nahm fünf Schläge später ein jähes Ende, als sein Steuerbord-Skull brach. Natürlich war das Material Schuld. Irgendwann kamen wir dann aber doch noch total erschöpft mit dem 100 Kilogramm schwereren Boot, welches nun von drei Leuten gerudert wurde, in Bernkastel-Kues an.

Während die anderen ihr Nachtlager im Bootshaus des Bernkasteler Rudervereins aufschlugen, zeigte Krohne Kirsche und mir auf dem Weg zum Supermarkt seine Fähigkeiten am Steuer des Wüstenschiffs, über welche man durchaus streiten kann. Für das Abendessen war dieses Mal Grillen angesagt und wir spielten anschließend noch Tischtennis im Sitzen. Dazu nimmt man eine handelsübliche Tischtennisplatte, zwei Stühle und zwei Vollidioten. Diese setzen sich dann auf die Stühle an die Tischtennisplatten und spielen, bis die nächsten zwei Vollidioten möchten. An jenem Abend führte Carl noch das „Latschen“ ein. Dazu zieht er eine Badelatsche aus, nimmt sie in die Hand und haut der Person auf den Kopf, von der er meint, dass sie einen dummen Kommentar abgegeben hat. Naja, dies passierte dann die nächsten Tage noch öfters.

Am nächsten Morgen konnten wir uns Zeit lassen, weil uns nur eine sehr kurze Etappe von 22 Kilometern bevorstand.

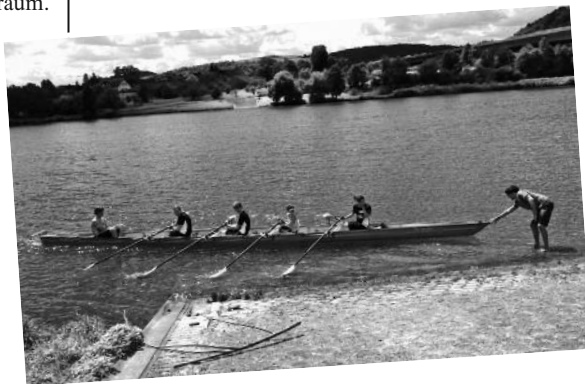


Diese Etappe, ist eigentlich ein sehr großer Umweg, denn Traben-Trarbach liegt nur ca. 5 Kilometer einmal über den Berg entfernt. Diese Strecke wählte Kirsche bereits am Vortag, um aus dem Anhänger ein neues Skull, für das, was Carl zerbrach, zu holen. Entgegen der Erwartung verlief diese Etappe dann nicht so schnell, weil wir uns sehr viel Zeit ließen und auch etliche Kilometer trieben. Krohne führte dann gegen Ende des Tages noch ein neues Spiel ein, welches mir noch nicht bekannt war. Es heißt „Fisch mit Hut auf Back“. Als Krohne dies zum ersten Mal rief, wusste keiner was er gemeint hatte, aber instinktiv lehnten sich alle nach Backbord und es erzielte den von Krohne gewünschten Effekt. So ging das dann die letzten Kilometer bis Traben-Trarbach, wo wir irgendwann gegen 16 Uhr eintrudelten. Die Zeit bis zum Abendessen, welche mit Bockwürstchen und Kartoffelsalat zwar eine recht primitive, aber sehr nahrhafte Mahlzeit war, wurde mit Nichtstun verbracht. Nach dem wir alle gut gefüllt waren und beschossen hatten, uns auch nicht mehr Traben-Trarbach anzuschauen, startete Kirsche mit uns ein Spiel. Ich weiß nicht, ob er unsere Intelligenz testen wollte oder einfach nur um sicherzustellen, dass er wahrscheinlich doch das Meiste weiß. Das Spielchen ging jedenfalls so: Kirsche nennt ein Thema, beispielsweise „Europa“. Dann nennt der erste einen Staat in Europa und so geht es reihum. Wenn einer dann keinen Staat mehr weiß, muss er sich setzen und ist ausgeschieden. Das geht solange, bis nur noch einer übrig ist. Das kann man mit vielen verschiedenen Begriffen, wie Automarken, Bundesstaaten der USA, Hauptstädte der Welt und so weiter machen. Irgendwann verlagerten wir dann unseren Aufenthaltsort von dem Wintergarten des Bootshauses vom Ruderclub Traben-Trarbach in unseren Schlafrum.

Dort spielten wir noch die halbe Nacht Risiko (Das gehört einfach dazu) und ich konnte irgendwann nicht mehr zählen, wie oft Carl dabei Mitspieler gelatscht hat.

Eine kleine Mehrheit, darunter hauptsächlich die Kleinen, hatte sich dafür entschieden, und somit mussten alle mitziehen, den Mittwoch nicht im Auto, sondern 54 Kilometer auf der Mosel zu verbringen. Der positive Nebeneffekt daran war, dass wir den Kartoffelsalat abbauen konnten und dass wir einen der schönsten Abschnitte der Mosel nicht verpassten. Der negative Aspekt war, dass wir um 8:30 Uhr

los ruderten. In Zell wartete dann bereits der Landdienst, aus Carl und Krohne bestehend, auf uns, um uns mit Müsliriegeln und Broten zu versorgen. Dann warteten wir noch eine viertel Stunde um uns den Livestream des Achterfinales anzuschauen. Wir machten Krohne dreimal darauf aufmerksam, ob er denn die Zeitverschiebung zur Insel mit einberechnet hatte und er antwortete mit ja. Als es dann losgehen sollte, bemerkte er, dass er noch einmal Nachhilfe in dem Fach benötigt, wo man so etwas wie Rechnen lernt. Wir wollten also nicht noch eine Stunde auf das Finale warten und fuhren bei immer größerer Hitze weiter. Bei St. Aldegund gratulierten uns dann die ersten Rentner aus ihren Motorbooten heraus, um uns mitzuteilen, dass der Deutschlandachter, wie nicht anders zu erwarten, gewonnen hatte. Bei Ediger, nach 33 Kilometern seit Traben-Trarbach, legten wir dann unsere zweite Pause. Dieses Mal gab es Quark mit Obst und dieser wirkte sich angesichts der Temperaturen sehr positiv auf unser Wohlbefinden aus. An dem Steg, an welchem wir fest machten, waren viele Leute vom nahegelegenen Campingplatz und badeten. Nicht wenige von ihnen hatten einen Hund dabei und einer war ganz schön frech und wollte mit uns spielen. Kirsche nahm diese Aufforderung an und suchte sich nicht einen Stock, sondern vielmehr einen Baumstumpf, welcher mindestens genauso groß, wie der Jack-Russel-Terrier war und genauso viel wog. Den „Stock“ warf er zwischen sehr hohes Gras und das Tier lief in seiner Einfalt sofort hinter her und man sah minutenlang nur noch, wie sich das Gras bewegte und hörte einen keuchenden Hund im Gebüsch. Irgendwann tauchte der Hund ernsthaft mit dem „Stock“ im Schlepptau wieder auf. Kirsche war das zu blöd und er warf den „Stock“,



der Hund war zu entkräftet um sich zu wehren, wieder in die Büsche. Der Terrier lief hinter her... Wir fuhren in leicht veränderter Besetzung weiter. Und zwar übernahmen Kirsche und Felix jetzt den Landdienst und Sven ließ sich den restlichen Tag von Carl und Krohne im Zweier chauffieren. Der Rest hatte die Aufgabe den Vierer über die verbleibenden 22 Kilometer ins Ziel zu bringen. Nach zahlreichen Unterhaltungen mit Besitzern von Yachten und Motorbooten über den Sieg des Deutschlandachters erreichten wir irgendwann den Dunstkreis von Cochem. Carl und Krohne mit Sven an Steuer brauchten etwas länger, weil Sven unbedingt gekühltes Malzbier haben wollte und Krohne und Carl den Kasten im Wasser hinter dem Boot herziehen mussten. Man konnte schon von weitem die Burg sehen. Als wir so durch Cochem fuhren, waren die Kinder schon etwas enttäuscht, als ich ihnen erzählte, dass sie anstatt zu rudern heute auch die Burg und das Schwimmbad hätten besuchen können. Die letzten Meter bis zum Campingplatz von Cochem kam allen wie eine Ewigkeit vor. Endlich angekommen, wimmelte es nur so von Niederländern, die anscheinend noch nie gesehen haben, wie halbtote Kinder ein Boot aus dem Wasser tragen. Nachdem uns ein freundlicher Nachbar den Gaskocher angezündet hatte, konnten wir essen und anschließend tot ins Bett, ich meine auf die Iso-Matte, fallen.

Die vorletzte Etappe stand am Donnerstag an und sah vor, die mit 21 Kilometern kürzeste Etappe, bis Burgen zurück zu legen. Caro verließ uns bereits am frühen Morgen, weil sie in den Urlaub fuhr und dieser sich mit der Wanderfahrt überschneidet. Frauke war also die letzte Frau unter 8 mehr oder weniger Männern. Den meisten war der Kraftakt vom Vortag anzumerken und so schonten sich viele nicht nur körperlich sondern alberten auch nicht herum. Bis auf Paul. Der ruderte die gesamte Etappe durch und schrie bei jedem Schlag, dass er ein Tier sei. Ich weiß nicht, weshalb er das behauptete, aber auf jeden Fall war er am Abend komplett erledigt, was seine Stimme anging. Die Mittagspause dauerte sehr lange, was sich aber auch gelohnt hat, denn wir spielten alle eine Runde Minigolf in Treis-Karden. Bis auf einen kleineren Unfall hat diese Abwechslung sehr viel Spaß gemacht. Aber zum Unfall: Was passiert wohl,



wenn Jungs eine Rampe, einen Ball und einen Schläger haben? Genau sie schlagen den Ball mit voller Wucht die Rampe hoch, auf dass er so weit wie möglich fliegt... Die restlichen neun Kilometer bis Burgen verliefen dann sehr entspannt. Der Campingplatz in Burgen war klein aber fein und Kirsche spielte mit den Kindern den gesamten Abend Schach auf dem Gartenschach des Campingplatzes. Nach unserer letzten Nacht im Zelt wussten alle, dass wir nur noch eine Etappe von 28 Kilometern bis Koblenz zu bewältigen hätten. Nach 14 Kilometern rudern pausierten wir zu einer kurzen Mittagspause ohne Landdienst, weil der den Bootsanhänger von Traben-Trarbach nach Koblenz brachte. Anschließend fuhren wir unter der höchsten Brücke Deutschlands hindurch und allmählich merkte man, dass man sich einer Großstadt näherte, denn es war vermehrt Sportsschiffahrt, darunter Wasserski- und Jetskifahrer, anzutreffen. Die erzeugten Wellen sollten uns aber nicht davon abhalten, unser Ziel im Auge zu behalten. Denn das war der Postsportverein Koblenz bei Kilometer drei bis zur Mündung der Mosel in den Rhein. Als wir endlich an unserem Ziel nach 191 anstrengenden Kilometern ankamen, warteten dort bereits Carl, Kirsche und Kirsches Vater auf uns. Kirsche spielte natürlich wieder mit einem Hund.

Die Boote wurden schnell abgeriggert und auf den Anhänger verladen und auch ansonsten ging fast alles sehr flott. Eines hielt uns jedoch auf und zwar streifte das Wüstenschiff. Um alles, von den Bänken über Zelte, Gaskocher und Taschen im Auto zu verstauen, mussten wir die hinterste Bank des Neunsitzers in Trier umklappen. Auf der Rückfahrt brauchten wir dann aber alle neun Sitze, sodass wir die

Rückbank wieder zurück klappen mussten. Es hatte sich aber ein Gurt so unglücklich verklemmt, dass dies nicht mehr funktionierte und sich die Rückbank verkeilte. Wir versuchten eine geöffnete Werkstatt zu finden, was sich aber auf einem Freitagnachmittag um 17 Uhr als sehr schwierig gestaltete. Glücklicherweise ist Kirsches Vater, welcher extra nach Koblenz anreiste, um seinen Sohn zu sehen, Mitglied beim ADAC und hatte seine Mitgliedschaftskarte dabei. Die gelben Engel speisten uns zuerst damit ab, dass wir eine Komfortpanne hätten, kamen dann aber doch recht schnell. Der Fachmann benötigte keine fünf Minuten und so konnten wir am nächsten Tag mit neun Leuten die Rückfahrt antreten. Am Abend gingen wir zu Fuß in die Innenstadt von Koblenz und besuchten ein italienisches Restaurant. Zwischendurch flog noch eine Taube gegen eine Scheibe gegenüber von unserem Tisch. Kurz darauf kam die Feuerwehr und beseitigte den Kadaver. Keine drei Minuten später erlag die nächste Taube ihren Verletzungen, weil auch sie gegen die Scheibe geflogen war. Anschließend unternahmen wir noch einen Spaziergang zum „Deutschen Eck“ und gingen die Mosel entlang zurück, um am näch-

Herbstsprintregatta des RVH

Einer der letzten Regatten vor dem immer näher rückenden Saisonende war die Herbstsprintregatta des Rudervereins der Humboldtschule, am Samstag den 22.09.2012. Vertreten waren Vereine aus Sehnde, Rinteln, Nienburg, Münden, Minden, Kassel, Isernhagen, Bückeburg sowie eine Vielzahl der hannoverschen Rudervereine.

Die Mehrheit, der aktiven Ruderer des RVB hatten ihr erstes Rennen bereits am frühen Morgen, so dass sich einige von ihnen schon im morgengrauen auf den Weg zum Schülerruderschiffhaus machten. Dort angekommen sammelten sie sich zu einer Menschengruppe auf dem Bootsplatz, um noch restliche Fragen zu klären, unter anderem, welches Boot sie fahren oder mit welcher Startnummer sie an den Start gehen sollten. Der ungeschlagene Leon K. (01) holte an diesem Tag im 1x, über eine Distanz von 300m, in einer hervorragenden Zeit, die erste Medaille für den Verein. Doch im Laufe des Morgens verschlechterten sich die Ruderbedingungen auf dem Maschsee zune-



sten Morgen den Weg gen Heimat einzuschlagen. Lieber Leser, du hast es geschafft! Du bist am Ende dieses sehr ausführlichen Berichtes angekommen und ich hoffe, du konntest einige von den vielen Eindrücken mitnehmen, die auf so einer Wanderfahrt zu beobachten sind. Am besten fährst du im nächsten Jahr einfach selber mit, denn eine Wanderfahrt gehört im Gegensatz zu einem Besuch von Bielefeld, zu dem, was man im Leben gemacht haben sollte! Außerdem sind wir nächstes Mal dann einfach mehr.

Lars Hildebrand

hend, so dass die Aussage vieler lautete, dass es viel zu kalt, windig und zu wellig sei. Dies führte unter anderem beim 4x+ Rennen, der gerade erst zusammen gekommenen Mannschaft, bestehend aus Pia, Caro, Frauke, Manja und Stf. Debby, zu Komplikationen, so dass sie nach anfänglicher Führung als 3. das Ziel passierten. Den Bedingungen an diesem Tag getrotzt haben, im 2x Simon Obert(95) & Julian Lange(HRC), im 1x Manja Radtke(96) und im 2x Joshi Hoffmann(00) & Leon Knaak(01), die jeweils eine weitere Medaille über 500m holten, hinzuzufügen sind eine Reihe an 2. Platzierungen im 1x: Paul Henkel(01), Armin Djamali(99), Pia Thomsen(96), Frauke Lange(96), sowie im 2x: Frauke Lange & Caro Vey(96). Als Fazit des Tages kann man sagen, dass diese Regatta trotz miesem Wetter erfolgreich für den RVB verlief und der RVH wiederum beweisen konnte, welche genial leckeren Kuchenrezepte und organisatorisches Talent die Mitglieder besitzen.

Manja Radtke und Deborah Meybohm

Regatta der Schillerschule 2012

Am 8.9.2012 wurde die Regatta der Schillerschule ausgetragen. Es war die erste Herbstregatta in diesem Jahr. Morgens war es noch etwas frisch, aber mit der Zeit begann die Sonne kräftig zu scheinen. Nicht nur das Wetter, sondern auch die Stimmung war gut, denn viele RVBler und RVBlerinnen konnten ihre Rennen für sich entscheiden. Unter anderem auch unser jüngster Teilnehmer Leon Knaack (01), der sein Einer- und zusammen mit Joshi Hoffmann sein Zweierrennen mit 42 Sekunden Vorsprung gewann. Aber nun der Reihe nach: Das erste Rennen, an dem ein RVBler teilgenommen hat, wurde von Joshi gewonnen. Wie vorhin gesagt gewann Leon das Ren-

nen danach. Julia Triesch und Niklas Thies siegten im Einer ebenfalls. Im Rennen 14a vertraten Simon Obert und Lars Hildebrand den RVB. Simon konnte es für sich entscheiden und Lars musste sich mit dem 3. Platz zufrieden stellen. Frauke Lange und Carolin Vey verfehlten den Sieg und erreichten den 2. Platz. In einem „RVB-Rennen“ (ein Rennen mit vier RVB Booten am Start) konnte sich Pia Thomsen gegen Carolin Vey, Frauke Lange und Manja Radtke durchsetzen. Es gab zwar auch 2., 3. und 4. Plätze, aber alles in allem war die Regatta doch ziemlich erfolgreich. Ich hoffe, dass wir in den nächsten Regatten mindestens genauso gut dabei sind. *Niklas Thies*

Endspurt-Regatta 2012

Am Sonntag ging es für uns alle sehr früh los. Schon um sieben Uhr schleppten wir bei eisigen 5 Grad Bänke, bauten Zelte auf oder belegten Brötchen. Um neun Uhr fiel dann auch schon der Startschuss für das erste Rennen, noch ohne Beteiligung des RVB. Dann endlich, eine halbe Stunde später, startete das Rennen der Jungen-Einer des Jahrgangs 99, in dem gleich 4 RVBler starteten. Sie belegten alle gute Plätze; Glückwunsch noch mal dafür! So ging der Tag dann weiter. Der RVB erkämpfte sich viele gute Plätze und Siege. Gegen 12:30 Uhr gab es dann eine kleine Mittagspause, in der alle etwas aßen und sich ausruhen konnten. Die meisten Ruderer fuhren in dieser Zeit nach Hause oder halfen auf der Terrasse

beim Essen verkaufen. Nach einiger Zeit ging es dann auch schon mit spannenden Rennen weiter, zum Beispiel das der Jungen-Zweier der Jahrgänge 93-95, in dem sich Simon und sein Partner vom HRC einen sehr guten dritten Platz erruderten. Auch die „Ehemaligen“ (Lennart, Max, Claudio, Phillip und Lars) gaben alles und erreichten mit aller Kraft den ersten Platz. Allmählich ging die Regatta dann auch zu Ende. Nachdem wir alles abgebaut hatten, fuhren alle müde und zufrieden nach Hause. An dieser Stelle gratuliere ich noch einmal allen unseren erfolgreichen Ruderern und freue mich schon auf nächstes Jahr!

Joshi Hoffmann

Sportscheck-Nachlauf 2012

Auch dieses Jahr hat der RVB wieder beim Sportscheck-Nachlauf geholfen. Um 17h30 am 14. September trafen wir uns traditionell vor dem Sportscheck-Haupthaus und begannen damit, die Metallgatter aufzustellen und unseren Stand einzurichten. Der langsam einsetzende Nieselregen drückte dabei aber nicht auf die Stimmung, schon gar nicht, als wir von dem Gatterlaster herumgefahren wurden. Vor der Betreuung des Kinderlaufes hatten wir noch massig Zeit, weshalb die meisten von uns sich mit den

Coupons Essen holten. Währenddessen haben wir dann auch die super Luftballons von BMW entdeckt, welche die Laune massiv hoben und die Pommes um Einiges schmackhafter gestalteten. Um 20h15 liefen die Kinder ihren Kilometer, um 21 Uhr begann dann die richtige Arbeit mit dem 5km- und später dem 10km-Lauf an unserem PowerBarriegel- und Getränkestand. Der Regen hörte leider nicht mehr auf, aber es war doch ein gelungener Helfereinsatz!

Frauke Lange

Celler Ruderregatta

Wir konnten dieses Jahr nach Celle zu der Regatta fahren, da wir den Hänger des HRCs mitbenutzen durften, den wir am Freitag trotz riesiger Matschpflützen zu beladen bewältigten. Einige hatten kindischen Spaß dabei, die heruntergefallenen Kastanien zu befingern und auch noch mit nach Hause zu nehmen (darunter waren nicht nur Unterstufenschüler).

Am Regattatag sollten wir uns eigentlich zu einer unerhört frühen Zeit am Hauptbahnhof treffen, letzten Endes haben es alle bis auf den Organisator geschafft, vor der Abfahrt im Zug zu sein. Am Bootshaus des Celler Rudervereins angekommen, machten wir uns sogleich hochmotiviert ans Abladen, denn bekanntlich war die Regattastrecke kurz, die Strömung stark und es konnten nur drei Boote gleichzeitig starten. Das erste Rennen wurde von meinem Vierer in SchmitzKatze gefahren und gewonnen. Im Einer holten sich noch Leander, Elena, die ihr erstes Rennen in Einer überhaupt gefahren ist, Frauke und Pia erste Plätze. Nicht überraschenderweise konnten sich auch Joshi & Leon gegen ihren Gegner durchsetzen. Die versprochen gut schmeckenden selbstgemachten Kartoffelpuffer erwiesen sich als nicht wirklich



appetitlich aussehend, waren aber essbar. Zwischen den Rennen des RVB, bei denen wir natürlich (fast) immer pflichtbewusst anfeuertem, wärmten sich unsere Ruderinnen mit dem Föhn in der Damenumkleide auf, da das Wetter den ganzen Tag kalt und regnerisch war, wobei wir besonders Freude am Trocknen von Socken hatten. Leider entstanden den ganzen Tag über vor dem sehr kleinen Steg und auf dem Wasser Staus, was zu Frustrationen bei denen führte, die möglichst schnell ins

Warme wollten und bei denen, die am Start erscheinen mussten. Insgesamt war die Regatta relativ erfolgreich, denn der RVB fuhr sich bei einem Drittel der gefahrenen Rennen den Sieg ein.

Carolin Vey



Ein Rückblick über 60 Jahre RVB

Zum 60-jährigen Jubiläum habe ich diesen Rückblick mithilfe des Riemenreißers Heft Nr. 50 aus dem Jahre 2002 zusammengestellt.

Der Schülerruderverein der Bismarckschule wurde im Jahre 1952 vom Protektor Dr. Alfred Horn gegründet. Der Verein ging aus der Ruderriege der Bismarckschule Hannover hervor. Die Ruderriege gab es schon kurz nach der Schulgründung im Jahr 1906. Am Anfang befanden sich im Verein erst 14 Schüler der Bismarckschule, die Mitgliederzahl vergrößerte sich jedoch schnell. Erst im Jahre 1977 stießen die ersten Mädchen zum RVB zu, nachdem 1973 die Koedukation an der Bismarckschule eingeführt wurde. Der RVB war schon immer leistungsorientiert, und erfolgreiche Teilnahmen an Regatten und anderen Wettkämpfen sind nach wie vor ein vorrangiges Ziel der Vereinsarbeit. Überwiegung wurde und wird dabei an Schülerregatten teilgenommen. Unter Ernst Beißer wurden in den 1960er Jahren Erfolge in den Bundesvergleichskämpfen des Bundes der Deutschen Schüler-Ruder-Verbände erzielt. Desweiteren gab und gibt es auch immer wieder Erfolge beim Wettbewerb Jugend trainiert für Olympia.

Außerdem sind gemeinschaftsfördernde Aktivitäten wie Wanderfahrten, Trainings- oder Ruderlager ein wichtiges Element eines erfolgreichen Vereins. Hierzu gehören aber auch auswärtige Regatten und Aktivitäten außerhalb des Rudersports.

Die ersten Wanderfahrten des RVB hat es vereinzelt in der 1950er und 1960er Jahren gegeben. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass sich z.B. der Bootstransport sowie weitere Rahmenbedingungen damals wesentlich schwieriger gestalteten. Seit den 1980er Jahren gibt es mindestens eine Wanderfahrt pro Jahr. Im Jahre 2012 gab es auch das erste Mal speziell für die jüngeren Ruderer eine Miniwanderfahrt unter dem neuen Protektor Daniel Seipel auf der Aller. Außerdem betreut der RVB seit einigen Jahren Verpflegungsstände bei Marathonläufen.

Seit 1991 findet regelmäßig ein Trainingslager für leistungsorientierte Ruderer/innen in den Osterferien in Berlin statt. Besonders hervorzuheben sind die Teilnahmen an Trainingslagern 1968 in der CSSR und 1991 in Israel. Ab den 1960er Jahren gab und gibt es auch das kombinierte Trainings- und Freizeitlager über Pfingsten, welches heutzutage in Kassel abgehalten wird. Seit 1988 findet in Springe ein Frei-

zeitwochenende im Winter in den Halbjahresferien zum besseren Kennenlernen der Mitglieder untereinander statt.

Desweiteren erscheint seit 1988 die Vereinszeitschrift „Der Riemenreißer“ vormals „RVB-Info“, welcher mit diesem Heft auf stolze 73 Ausgaben zurückblicken kann.

Das Kapital eines jeden Rudervereins ist natürlich neben den Mitgliedern der Bootspark. Allerdings gestaltet sich die Finanzierung von Booten für einen Schülerruderverein vielleicht noch schwieriger als für andere Vereine, weil unter anderem der Mitgliedsbeitrag eines Schülerrudervereins wesentlich geringer ist, als der anderer Rudervereine. Das erste Boot des Vereins war der Gig-Vierer „Erich Kühnholt“, welcher noch bis vor kurzem in Betrieb war. Die ersten Rennboote wurden erst in den 1970er Jahren angeschafft. Seitdem wurden aber mehr Renn- als Gig-Boote gekauft. Heute hat der Ruderverein der Bismarckschule 15 Boote.

Die Einbindung des Rudervereins in die Schule soll z.B. durch Präsenz bei Schulfesten gestärkt werden. In neuerer Zeit gab es z.B. zum 60-jährigen Jubiläum Veranstaltungen für die unteren Jahrgänge in den Pausen.

Im Jahre 1984 wurde ein Altherrenruderverein der Bismarckschule gegründet, welcher sich 1992 mit dem Schülerruderverein zum RV Bismarckschule zusammenschloss. Durch Eintragung in das Vereinsregister und Aufnahme in den Landessportbund wurden die Weichen für einen modernen Sportverein gestellt.

*Leander Helms
nach Riemenreißer-Heft 50
(November 2002)*



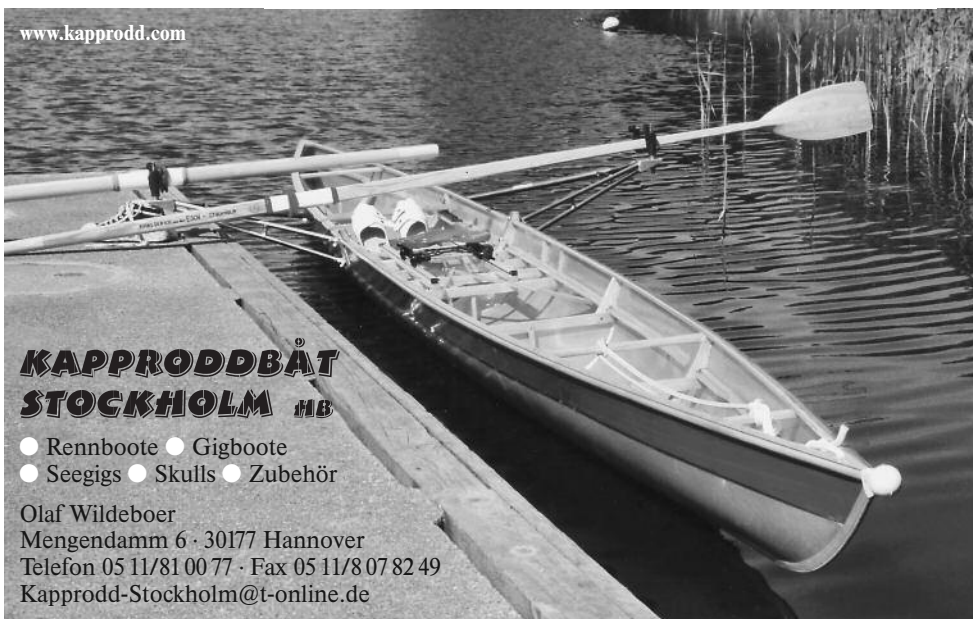
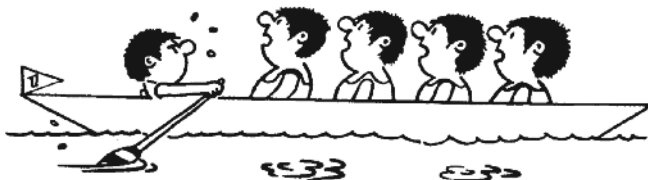
Jubiläumswoche

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums hat der RVB neben der eigentlichen Feier auch eine Jubiläumswoche vom 13. bis zum 16. November veranstaltet, bei der vor allem die jüngeren Schüler der 5. und 6. Klasse auf ihre Kosten kamen. Am Dienstag und am Mittwoch, jeweils in der ersten großen Pause, gab es speziell für sie einige Sportwettkämpfe auf dem Schulhof. Dort sollten immer vier Kinder aus einer Klasse gegeneinander in einer Staffel antreten, bei der sie unter anderem Bälle in eine Kiste werfen und Seilspringen mussten. Natürlich sind auch die Ergos aus dem Office geholt worden und besonders spannend wurde es nochmal auf der Zielgeraden, die nicht wirklich gerade, sondern ein Slalomparcours war, auf dem nochmal alles mit einem selbstgebauten Gefährt (Holzkiste+ Rollbrett) gegeben werden

konnte. Letztendlich haben sich alle gefreut, denn alle teilnehmenden Klassen haben Gummibärchen bekommen. Der ganze Parcours wurde aufgebaut von den Buftis der Bismarckschule und unserem Protektor Daniel Seipel, vielen Dank dafür an dieser Stelle.

Auch den älteren Schülern ist höchstwahrscheinlich nicht entgangen, dass es etwas zu feiern gab, schließlich war das Banner von Lars Hildebrand im Neubau nur schwer zu übersehen, und auch den Rest der Schule haben wir am Montagnachmittag vor und während des Trainings mit Luftballons dekoriert, von denen tatsächlich einige, entgegen aller Erwartungen, bis Donnerstag nicht zerplatzt wurden.

Pia Thomsen



www.kapprodd.com

**KAPPRODDBÅT
STOCKHOLM HB**

- Rennboote ● Gigboote
- Seegigs ● Skulls ● Zubehör

Olaf Wildeboer
Mengendamm 6 · 30177 Hannover
Telefon 05 11/81 00 77 · Fax 05 11/8 07 82 49
Kapprodd-Stockholm@t-online.de

RVB Jubiläumsempfang

Am Samstag, den 24. November diesen Jahres, wurde das 60-jährige Jubiläum des Schüler-Rudervereins der Bismarckschule gebühlich gefeiert.

Bereits am Samstagmorgen trafen wir uns, um mit dem Aufbau in der Aula zu beginnen. Wir holten Tische aus den Klassenräumen, welche wir dann in mühevoller Handarbeit schräg zur Wand ausrichteten. Ferner wurde die Aula mit roten und weißen Luftballons geschmückt. Auf der Bühne der Aula wurde eine aufwendige Lichtinstallation aufgebaut.

erledigt wurden und jeder seinen Platz eingenommen hatte, kamen auch schon die ersten Gäste.

Gegen 19.30 Uhr eröffnete Volker Rust offiziell die Jubiläumsfeier. Volker bedankte sich u.a. bei den vielen Unterstützern des Vereins und bei denen, die diesen Abend erst möglich gemacht hatten. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Familie Feldhahn, die sich besonders engagierte. Anschließend hielt Vincent Behrens einen Vortrag über die letzten 12 Jahre unseres Vereins. Danach eröffnete Volker das

Buffet. Für das leibliche Wohl wurde mit einem Spanferkel gesorgt. Des

weiteren standen diverse Getränke zur Verfügung.

In der Zwischenzeit erschienen zwei Mitarbeiter der Neuen Presse, welche einen Artikel über unseren Verein veröffentlichen wollten.

Später wurde dann



Auch wenn diese anfangs in den blauen Farben der Humboldtschule strahlte,

auch für Musik gesorgt und die Tanzfläche freigegeben. Es wurde für uns alle eine schöne Feier, die bis in den späten Abend hineinreichte.

konnte dieses Problem glücklicherweise noch behoben werden. Desweiteren wurde in der Eingangshalle der Rennzweier aufgestellt. Als wir mit dem Aufbau fertig waren, teilten wir noch ein, wer wann am Abend helfen sollte. Abends trafen wir uns bereits wieder um 17.30 Uhr in der Bismarckschule. Nachdem kleinere Arbeiten



Am Sonntag trafen wir uns bereits wieder um 11 Uhr, um mit dem Abbau zu beginnen. Wir räumten die Aula auf, machten sauber und nachdem die Aula ordentlich war, trugen wir den Rennzweier bei starkem Wind zurück zum Bootshaus.

Leander Helms